



### 3. Beispiel: Für die Privaten zu teuer? Für die ARD kein Problem!

Es ist keineswegs so, dass die öffentlich-rechtlichen Sender nicht auch Highlights anzubieten hätten. „Babylon Berlin“ ist ein Beispiel für ausgesprochen gut gemachtes Fernsehen. Die ersten drei Staffeln wurden in mehr als 140 Länder verkauft.

Die Serie ist nicht nur anspruchsvoll, sondern auch sehr teuer. Sie entstand deshalb als Gemeinschaftsproduktion von Sky und ARD. Zuerst lief sie im Pay-TV, dann wurde sie im „Ersten“ ausgestrahlt, eine geschickte Kooperation. Die vierte Staffel ist von Oktober an im ersten Programm zu sehen.

Die geplante abschließende fünfte Staffel wird jedoch von der ARD allein gestemmt. Der Grund: Sky ist das Ganze zu teuer geworden. Kein Problem, dachte man sich da wohl in Gniffkes Geldbadewanne: Wir haben's ja. Bei uns kommt das Geld – anders als bei den armen Privaten – sozusagen automatisch rein. Ohnehin hat Gniffke angekündigt, für eine Gebührenerhöhung zu kämpfen. Was soll da noch schiefgehen?

#### Der ÖRR ist eine eigene Welt

Ob Intendantengehälter, Funk-Affäre oder Babylon-Alleingang: Das Muster ist immer dasselbe. Unsere ÖRR-Regenten leben in ihrer eigenen Welt. Sie haben das teuerste öffentliche Rundfunksystem geschaffen, sie leisten sich überdies gut 900 Kanäle und Accounts auf Facebook, Instagram und anderen Plattformen. Überdies machen sie mit kostenlosen Textangeboten im Internet den Tageszeitungen und Zeitschriften Konkurrenz – finanziert vom Gebührenzahler.

In dieser ÖRR-Welt werden die Chefs bezahlt wie der Bundeskanzler und deut-

lich besser als Ministerpräsidenten. Doch waren diese hoch bezahlten Rundfunkmanager bisher nicht in der Lage, das System so zu reformieren, dass nicht jeder Sender meint, alles selbst machen zu müssen.

Der Gipfel des sinnlosen Geldverbrennens ist erreicht, wenn Großereignisse von ARD und ZDF zeitgleich übertragen werden, manchmal zusätzlich noch von Phoenix. Man muss schon in dieser speziellen ÖRR-Welt sozialisiert worden sein, um dies nicht für Verschwendung zu halten.

Dass im öffentlich-rechtlichen Universum anders gedacht und gehandelt wird als in der realen Welt, offenbarte dieser Tage der ehemalige ARD-Chefredakteur Rainald Becker (2016-2021) und heutige SWR-Chefkorrespondent. Weil er mit einem Kommentar der „Welt“ nicht einverstanden war, schickte er den folgenden – selbstverständlich „privaten – Tweet los: „Okay Welt-Abo kündigen“. So denken Menschen, denen kein Zuschauer kündigen kann. Und die so handeln, als lägen sie in einem Geld-Bad. ■



Foto: Laurence Chaperon

**Hugo Müller-Vogg** war Mitherausgeber der *FAZ*, *Focus*-Kolumnist und ist gefragter Gesprächspartner der Nachrichtensender *n-tv*, *Welt* und *Phoenix*